

do posledných chvíľ jeho plodného života. Za druhý pól tohto života považoval však smrť. Smrť ako protiklad, ako istota, ktorá „nikoho nevynechá“, neudeľuje žiadne výnimky, ba je priam „odmenou“ za život. Bol zmierený s obidvomi: so životom i so smrťou. A hoci smrť ešte neočakával a mal plno ďalších „spisovateľských“ plánov..., táto „odmena“ za život sa dostavila skôr.

Slovenská filozofická obec stratila v osobe Teodora Münza jednu z najvýznamnejších osobností moderných dejín, profesionálneho odborníka, kolegu, učiteľa, priateľa. Zostane však navždy v našich srdciach a veríme, že jeho odkaz bude trvalou inšpiráciou pre nasledujúce generácie filozofov a filozofiek na Slovensku.

Češť jeho pamiatke!

Zlatica Plašienková

Ein Andenken an Teodor Münz

Dr. h. c. PhDr. Teodor Münz, CSc.
(1. 1. 1926 – 14. 7. 2022)

Am 14. Juli 2022 wurde die slowakische philosophische Gemeinschaft von einer traurigen Nachricht getroffen. Im Alter von sechsundneunzig Jahren verstarb einer der bedeutendsten slowakischen Philosophen, Experte für Geschichte der Philosophie, Übersetzer philosophischer Werke aus dem Deutschen, emeritiertes Mitglied vom Institut für Philosophie der Slowakischen Akademie der Wissenschaften und externer Lehrbeauftragter der Philosophischen Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava, Dr. h. c., PhDr. Teodor Münz, CSc.

Teodor Münz wurde am 1. Januar 1926 in der Kleinstadt Vrútky geboren, einem nordslowakischen Eisenbahnknotenpunkt in der Nähe der Städte Žilina und Martin. Zu seinem Geburtsort und dessen Umgebung hatte er eine sehr herzliche Beziehung. Soweit es seine Gesundheit zuließ, reiste er jedes Jahr mit dem Zug von Bratislava dorthin zu Besuch. Dort wurden auch seine Eltern begraben, denen er immer mit Respekt gedachte. Sie waren es, die ihm die Grundsätze des unermüdlichen Fleißes, der

Ehrlichkeit, der Beharrlichkeit und der Liebe zu Büchern vermittelt hatten. Schon in seiner Kindheit bewunderte er die lokalen Naturschönheiten: den Zusammenfluss von Váh und Turiec, die nahe Gebirgsgegend Martinské hole und das Talbecken Turčianska kotlina. Er verbrachte in dieser Umgebung seine ganze Jugend, und genau hier entstand seine tiefe Beziehung zur Natur, samt der Überzeugung, dass es eine menschliche Pflicht ist, sie zu schützen. In seinen Erinnerungen kehrte er immer wieder zu diesen heimatlichen Ortschaften zurück. Das Verhältnis des Menschen zur Natur wurde in seinen philosophischen Reflexionen der letzten Jahrzehnte dominant. Die Stadt Vrútky ehrte ihren großen Sohn im Jahre 2017 mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft.

Die nahe gelegene Stadt Martin, ein einzigartiges Zentrum der slowakischen Geschichte, Kultur und Bildung, ist Münz während seiner Gymnasialzeit ans Herz gewachsen. Dort besuchte er zunächst drei Jahre lang ein Realgymnasium, aber während der Kriegszeit musste er, der jüdischen Herkunft seines Vaters wegen, die Schule verlassen. Bald darauf trat er in das Evangelische Kollegialgymnasium in Prešov ein. Diese ostslowakische Kulturstadt gewann er ebenfalls lieb. Es faszinierten ihn dort insbesondere die Musik- und Theaterkunst, und dort entdeckte er in einer Buchhandlung das Werk von S. Š. Osuský *Prvé slovenské dejiny filozofie* (*Die erste slowakische Geschichte der Philosophie*), 1939 herausgegeben. Er kaufte das Buch sofort, und (wie er sich später erinnert hat) obwohl er kaum etwas davon verstand, wurde es zu seiner ersten Inspiration für das Studium der Philosophie, da es ihn mit dem Gefühl eines großen Abenteuers der Erkenntnis mitriss. Im Jahre 1945 legte Münz sein Abitur nun doch am Realgymnasium in Martin ab, allerdings erst nach seiner Rückkehr vom Slowakischen Nationalaufstand, an dem er aktiv teilgenommen hatte.

Unmittelbar danach schrieb er sich an der Philosophischen Fakultät der damaligen Slowakischen Universität (heute Comenius-Universität) in Bratislava ein, um Philosophie und Französisch zu studieren. Nach dem Studienabschluss im Jahr 1950 wurde ihm eine Stelle als Forschungsmitarbeiter am Institut für Philosophie der damaligen Slowakischen Akademie der Wissenschaften und Künste (SAVU), der heutigen SAV (Slowakische Akademie der Wissenschaften), angeboten. Obwohl sich das Institut zu der Zeit noch im Aufbau befand, nahm Münz die Stelle bereitwillig an, und arbeitete dort bis zu seinem freiwilligen Ausscheiden Anfang 1992.

Neben seiner Tätigkeit in der SAV hielt Teodor Münz externe Vorlesungen über Geschichte der Philosophie an der Philosophischen Fakultät

der Comenius-Universität in Bratislava. Als es in der Tschechoslowakei zu ideologischen und politischen Auseinandersetzungen während der so genannten „Normalisierungsjahre“ kam – zu Beginn der 1970er Jahre – und kurz nach seiner Rückkehr aus der BRD, wo er einige Zeit auf einem Stipendienaufenthalt über die Humboldt-Stiftung war, wurde ihm die Lehrtätigkeit untersagt. Er wurde des Revisionismus beschuldigt, und sein ursprünglich angenommener Antrag auf Ernennung zum Dozenten wurde zurückgezogen. Münz bewarb sich danach nie wieder um akademische Titel. Im Jahr 2008 erhielt er jedoch den Ehrentitel *Doctor honoris causa* (Dr. h. c.) von der Philosophischen Fakultät der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Košice. Seine außerordentlich fruchtbare wissenschaftliche Arbeit wurde von der Leitung der SAV mehrfach gewürdigt: 1986 mit der *Silbernen* und 1993 mit der *Goldenen Ľudovít Štúr-Plakette* für Verdienste in den Sozialwissenschaften, 1996 mit der Goldmedaille der SAV. 2006 wurde er in die Liste der herausragenden Persönlichkeiten der SAV aufgenommen und schließlich, 2020, erhielt er den Status eines emeritierten Wissenschaftlers.

Während seiner wissenschaftlichen Tätigkeit beschäftigte sich Teodor Münz mit einer Reihe von Themen. In erster Linie erforschte er die Geschichte der slowakischen Philosophie, genauer gesagt, den Entwicklungsprozess des philosophischen Denkens in der Slowakei. Er konzentrierte sich insbesondere auf die Phase des aufklärerischen Denkens in unserem Land. Einen großen Teil seiner Forschungen widmete er der Geschichte der Philosophie an der ungarischen Universität von Trnava, aber auch der religiösen oder theologischen Philosophie zur Zeit des slowakischen Staates während des Zweiten Weltkrieges. Das Ergebnis dieser Untersuchungen waren vor allem seine Monographien *Náhľady filozofov Malohontskej spoločnosti* (1954) (*Einsichten der Philosophen der Kleinhontan-Gesellschaft*) und *Filozofia slovenského osvietenstva* (1961) (*Philosophie der slowakischen Aufklärung*). Aber nicht nur die slowakische, sondern auch die französische, englische und deutsche Aufklärung (von der slowakischen erheblich unterschiedlich) gehörten zu seinem Forschungsinteresse. In der Aufklärung fand er zunächst seine grundlegende Inspiration in Bezug auf die Religionskritik. Erst spät kam er zum Schluss, dass „die Aufklärung ihn nicht nur aufgeklärt, sondern auch stark verdunkelt hatte“, und dies vor allem wegen ihrer ungenügenden Tiefe in der Reflexion über die Bedeutung der Religion für das menschliche Leben. Und obwohl er selbst nie zum religiösen Glauben zurückkehrte (während seines Studiums und vor allem unter dem Einfluss von Feuerbachs Werk

hatte er ihn „verloren“), gewann er für den Glauben eine große Wertschätzung. Münz betrachtete Feuerbach selbst als verspäteten deutschen Aufklärungsmaterialisten und übernahm seine Interpretation des religiösen christlichen Gottes, welchen sich der Mensch nach seinem Ebenbild geschaffen hatte. Als Grundlage diente ihm Feuerbachs Werk *Das Wesen des Christentums*, das er 1954 auch ins Slowakische übersetzte (*Podstata krestanstva*). Er würdigte die Philosophie Feuerbachs in seiner Monographie, die er während seines Forschungsaufenthalts in Deutschland zu schreiben begann, mit dem Titel *Humanistická iniciatíva Feuerbachovej filozofie* (1971) (*Die humanistische Initiative der Feuerbachschen Philosophie*). 1972 trat er der Feuerbach-Gesellschaft *Societas ad Studia de Hominis Condizione Colenda* bei.

Von seinem Lieblingsautor ausgehend, erforschte Münz nach und nach die Werke anderer Denker. Der zweite Autor, der ihn sein Leben lang inspirierte, war B. B. Spinoza, seiner Ansicht nach einer der letzten „großen Religionsreformer“ und „der erste Europäer ohne Religion“. Auch ihm widmete er eine 1977 veröffentlichte Monographie, mit dem schlichten Titel *Baruch Benedictus Spinoza (1632-1667)*. Mit der Philosophie Spinozas, genauer gesagt, mit seinen eigenen Ansichten über Spinozas Denken, setzte sich Teodor Münz immer wieder auseinander. Er war ein aktiver Mitarbeiter und Mitglied des Redaktionsausschusses der *Spinoza-Gesellschaft*, die das renommierte Jahrbuch *Studia Spinozana* herausgab. Später modifizierte er viele seiner in der Monographie dargelegten Ansichten über Spinoza, entwickelte oder vertiefte auch einige davon in seiner letzten Monographie *Ježiš Kristus a svätý Pavol vo filozofii Barucha Spinozu* (2022) (*Jesus Christus und St. Paul in der Philosophie von Baruch Spinoza*), die knappe zwei Monate vor seinem Tod veröffentlicht wurde.

Wenn wir über die Münz'sche Weltanschauung sprechen, ist es notwendig, einen dritten Denker zu erwähnen, der ihn stark geprägt hat: F. Nietzsche, sein lebenslanger imaginärer Partner und auch Widersacher. Münz respektierte ihn sehr, aber in vielerlei Hinsicht akzeptierte er ihn nicht und kritisierte ihn, wobei eine umfassende Kritik an dessen noetischen Ansichten gerichtet war. Münz schrieb mehrere wissenschaftliche Studien über Nietzsche, und in seinem ausgezeichneten Buch *Listy filozofom* (2002) (*Briefe an die Philosophen*) „schrieb“ er an Nietzsche sogar zwei Briefe. Dort bekannte er seine Gefühle und seine tiefen Gedanken, seine Bewunderung, seine Zustimmung und Missbilligung, ja sogar seine Abscheu gegenüber Nietzsche, zugleich aber auch seine tiefe Verbeugung vor dem „Funken seines Geistes“. Dies waren auch die Gründe, warum

sich Teodor Münz im letzten Jahrzehnt seines Lebens noch entschloss, zwei Werke Nietzsches zu übersetzen: *Der Wille zur Macht als Erkenntnis* (*Vôľa k moci ako poznanie*, 2014) und *Die Kritik der Moral. Moral als Wille zur Macht* (*Kritika morálky. Morálka ako vôľa k moci*, 2016). Für letztere Übersetzung erhielt er den Literaturfonds-Preis 2017 in der Kategorie Sozialwissenschaften.

Wenn von Münz' Tätigkeit als Übersetzer die Rede ist, dürfen wir seine Übersetzungen der wichtigsten Werke deutscher Philosophieklassiker nicht vergessen. Neben der bereits erwähnten Übersetzung von L. Feuerbachs *Das Wesen des Christentums* (*Podstata kresťanstva*, 1954) übersetzte er auch dessen *Ausgewählte Schriften zur Gnoseologie und Ethik* (*Vybrané spisy z gnozeológie a etiky*, 1958) und *Der Mensch schuf Gott nach seinem Bilde* (*Človek stvoril boha podľa svojho obrazu*, 1965). Von den Werken G. W. F. Hegels übersetzte er *Die Philosophie der Geschichte* (*Filozofia dejín*, 1957), *Logik* (*Logika*, 1961) und *Wissenschaft der Logik I - II* (*Logika ako veda I. – II.*, 1985). Die größte Aufmerksamkeit als Übersetzer widmete Münz jedoch den Werken von I. Kant. Im Jahr 1963 war es die Übersetzung von *Zum ewigen Frieden* (*K večnému mieru*). Eine zweite, korrigierte Ausgabe davon, ergänzt durch die zusätzlichen Schriften *Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht* (*Idea ku všeobecným dejinám v svetoobčianskom zmysle*) und *Mutmaßlicher Anfang der Menschheitsgeschichte* (*Domnělý začiatok ľudských dejín*) wurde 1996 veröffentlicht. In der Zwischenzeit übersetzte er die *Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können* (*Prolegomena ku každej budúcej metafyzike, ktorá sa bude môcť nazývať vedou*) – als Bestandteil von Band VI von *Novoveká racionalistická filozofia. Antológia z diel filozofov*, 1970 (*Moderne rationalistische Philosophie. Anthologie der Philosophenwerke*). Es folgten Übersetzungen von *Kritik der reinen Vernunft* (*Kritika čistého rozumu*, 1979), *Kritik der praktischen Vernunft* (*Kritika praktického rozumu*, 1990), *Deines Lebens Sinn* (*Zmysel tvojho života*, 1993 – Auszüge aus dem deutschen Gesamtwerk). Zur Liste von Münz' Übersetzungen gehören auch S. Freuds *Totem und Tabu* (*Totem a tabu*, 1966) und J. G. Fichtes *Ausgewählte Werke* (*Výber z diela*, 1981). Neben den oben erwähnten Buchübersetzungen gab es auch eine Reihe wissenschaftlicher Studien vieler deutscher Autoren. In diesem Zusammenhang soll angemerkt sein, dass seine Übersetzungen nicht nur die großen Philosophen den slowakischen Lesern näherbrachten, sondern sie waren auch von immenser Bedeutung für die Entwicklung der slowakischen philosophischen Terminologie.

Hand in Hand mit dem Übersetzen von Kants Werken ging auch Münz' Auseinandersetzung mit dessen Philosophie. Davon zeugen die vielen Konferenzvorträge und Studien, die er in zahlreichen wissenschaftlichen Sammelbänden und Zeitschriften veröffentlichte, unter anderem in *Studia Philosophica Kantiana* – einer 2012 dank dem bereits verstorbenen Professor L. Belás gegründeten Zeitschrift.¹ Teodor Münz veröffentlichte dort sehr anregende Texte. Zu nennen ist hier zunächst der Text *Nietzscheho kritika Kantovej metafyziky* (*Nietzsches Kritik der Metaphysik Kants*, 2012, Bd. 1, Nr. 2, S. 50-66), an den er mit der Studie *Od Kantovej metafyziky k Nietzscheho základom metafyziky* (*Von Kants Metaphysik zu Nietzsches Grundlagen der Metaphysik*, 2015, Bd. 4, Nr. 1, S. 3-16) anknüpfte. Besonders beachtenswert ist dabei die Behauptung von Münz, dass „Nietzsche, Kritiker der Metaphysik Kants, die Grundlagen aller Metaphysik aufdeckte, auf die er sehr stolz war und die er sogar als notwendig, unverzichtbar und lebenserhaltend für den Menschen ansah; sein Leben wäre ohne sie nicht möglich gewesen“ (2015, S. 3). Interessante Einsichten finden sich in Münz' Texten, die im Rahmen des Forschungsprojekts *Filozofické dedičstvo Immanuel Kanta a súčasnosť* (*Das philosophische Erbe Immanuel Kants und die Gegenwart*) unter der Leitung von Prof. L. Belás an der Philosophischen Fakultät der Universität Prešov zu den Kantsammlungen beigetragen haben: *Je Kantova vec o sebe celkom nepoznatelná? Existuje Kantova vec o sebe vôbec? (Ist Kants Ding an sich völlig unerkennbar? Existiert Kants Ding an sich überhaupt? (7. kantovský zborník, 2010, S. 15-19), und Niektoré osudy Kantovej metafyziky a metafyzickej potreby (Einige Schicksale der Kantschen Metaphysik und der metaphysischen Notwendigkeit, 8. kantovský zborník, 2011, S. 99-107). Kantische Motive finden sich auch in vielen anderen Studien von Münz, aus denen seine Faszination für metaphysische Themen, für Fragen der Wirklichkeitserkenntnis, aber auch für Ethik und Moral deutlich hervorgeht. Generell lässt sich sagen, dass er sich während seines gesamten Berufslebens vor allem von Problemen der Erkenntnistheorie, Fragen nach Wahrheit und Irrtum, nach Gutem und Bösem, vom Verhältnis zwischen Mensch und Natur, Mensch und Gott, hingezogen fühlte. Dies zeigen auch die in seinem letzten Lebensabschnitt veröffentlichten Monographien: *Hľadanie skutočnosti (Die Suche nach der Wirklichkeit, 2008); Cesta za skutočnosťou bez metafyziky: s Nietzsche a proti nemu (Die Reise zur Wirklichkeit ohne Metaphysik: mit und gegen Nietzsche, 2014) oder Odchádzame? Esej o človeku a prírode (Verscheiden wir? Ein Essay über Mensch und Natur, 2020).**

¹ Zákutná, S.: Za Lubomírom Belásom. *Studia Philosophica Kantiana*, 11(1), 2022, S. 69–71.

Münz war davon überzeugt, dass die – wenn auch nur relative – Erkenntnis einer veränderlichen Wirklichkeit möglich ist. Jedes Wissen, auch das philosophische, ist subjektiv vermittelt, historisch kontingent, kann aber auch zeitlos sein. Davon zeugen neben den bereits erwähnten Monographien und Übersetzungen, auch Dutzende von wissenschaftlichen Studien und philosophischen Aufsätzen, Rezensionen, Polemiken und sogar zahlreiche populäre Artikel, die Münz hinterließ (vor allem in der Zeitschrift *Mosty*). Dabei verband er seine originellen Ideen und Überlegungen stets mit seiner sprichwörtlichen Bescheidenheit, Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit. Münz war wirklich ein einzigartiger Mensch: extrem fleißig, diszipliniert und weisheitshungrig, ein Kenner und Liebhaber der Philosophie. Er erforschte das Leben aus allen möglichen Blickwinkeln, wobei er auch sich selbst „sezierte“, um auf den Grund der Selbsterkenntnis zu gelangen.

Neben all seinen vielschichtigen philosophischen und übersetzerischen Arbeiten interessierte sich Münz auch leidenschaftlich für klassische Musik (sein Lieblingskomponist war Richard Wagner), spielte Geige, arbeitete mit Holz, war Amateurfunker und Astronom (er baute selbst ein großes Teleskop). Seine Vitalität, sein Interesse an der Welt um ihn herum, seine Hilfsbereitschaft und seine Tapferkeit waren bewundernswert und er behielt sie bis zu den letzten Momenten seines fruchtbaren Daseins. Allerdings, als den anderen Pol des Lebens, als den Kontrast, als eine Gewissheit, die „niemanden verfehlt“ und keine Ausnahmen zulässt, sogar als eine „Belohnung“ für das Leben betrachtete er den Tod. Münz war mit beiden versöhnt: mit dem Leben und mit dem Tod. Er hatte noch Vieles vor, viele „schriftstellerische“ Projekte... Auch wenn er mit dem Tod rechnete, die „Belohnung“ kam unerwartet.

Die slowakische philosophische Gemeinschaft hat mit dem Tod von Teodor Münz eine der wichtigsten Persönlichkeiten der modernen Geschichte verloren, einen Fachmann, einen Kollegen, einen Lehrer, einen Freund.

Er wird immer in unseren Herzen bleiben. Sein Vermächtnis ist eine bleibende Inspiration für die künftigen Generationen von Philosophen und Philosophinnen in der Slowakei.

Ehre seinem Andenken!

Zlatica Plašienková

Übersetzung: Silvia Vertanová